

Oesterreichisches Urteil über die Lage in Berlin.

Wien, 8. Jänner. Präsident Dinghofer erklärte einem Mitarbeiter des „Deutschen Volksblattes“ über die bolschewistischen Vorgänge in Berlin, es liege im Interesse des Verhältnisses Deutschösterreichs zum Reich, daß man dort mit aller Energie den kommunistischen Umtrieben ein Ende bereite und zu geordneten Verhältnissen zurückkehre. Ein Anschluß Deutschösterreichs an ein geordnetes Deutschland ist leichter möglich. Eine Angliederung an ein kommunistisches Deutschland aber, das dann wohl auch der Gefahr einer Besetzung und einer Einmischung der Entente unterliegen würde, dürfte bei unserer Bevölkerung wenig Anklang finden.

Der südslawische Staat.

Proklamation Prinz Alexanders.

Lai bach, 7. Jänner. Prinzregent Alexander erließ an das serbische, kroatische und slowenische Volk eine Proklamation, in der angekündigt wird, daß an der Spitze des jugoslawischen Staates König Peter I. stehen wird. Vertreter aller südslawischen Stämme würden demnächst in die Skupstschina nach Belgrad einberufen werden. Diese werde zwar nur eine vorläufige Nationalversammlung, aber ein völlig selbständiger Faktor sein. Die Regierung werde der Skupstschina eine auf der Grundlage des allgemeinen gleichen Stimmrechtes beruhende Wahlordnung, ferner eine demokratische Verfassung vorlegen, durch welche sämtlichen Ländern eine weitgehende Autonomie in der Verwaltung und den Bürgern die absolute Freiheit und politische Rechte gewährleistet werden. In der Proklamation wird als einer der Hauptpunkte die Lösung der Agrarfrage und die Kmetenablösung betont. Die Grundbesitzer werden entschädigt und der gewonnene Boden unter das arme Volk verteilt werden. Im südslawischen Staate werde es nur Freibauern geben.

Deutschösterreich.

Das Staatsamt protestiert gegen die Rekrutierungen in Marburg.

Wien, 8. Jänner. Das Staatsamt für Neußeres hat auf die Nachricht hin, daß die südslawischen Behörden in den künftigen Gebieten militärische Einberufungen vornehmen, folgenden Protest an den Befehlshaber des südslawischen Nationalrates Dr. v. De Franceschi gerichtet: Das südslawische Ergänzungsbezirkskommando in Marburg hat dem Staatsrate einen vom Kommissionsrat für Volksverteidigung Dr. Pogacnik unterfertigten Aufruf, betreffend die militärische Verwendung der in den Jahren 1895—1899 geborenen Jünglinge zugesendet. Nach dem Wortlaute dieses Aufrufes haben sich die betreffenden Personen, soweit sie bei der Landsturmnummerung als zum Waffendienst ungeeignet befunden wurden, an bestimmten Tagen zur Dienstleistung zu melden. Die Pflicht zum Militärdienst obliegt allen jenen Personen, die im Gebiete der SHS Regierung zuständig oder geboren sind oder eine andere

Zuständigkeit nicht nachweisen können. Die deutschösterreichische Regierung legt gegen die Rekrutierung in den bezeichneten Umfange und zwar insbesondere auf Gebieten, über deren staatliche Zugehörigkeit zugestandener Massen nicht entschieden ist und erst vom Friedenskongreß entschieden werden kann, nachdrücklichst Verwahrung ein. Durch ein solches Vorgehen wird unweifelhaft deutschösterreichischer Staatsbürger zum Wehrdienst einer fremden Macht herangezogen, da nicht nur mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß der Friedenskongreß das deutsche Stadtgebiet Marburg dem deutschösterreichischen Staate zuspricht, oder doch ein Optionsrecht einräumt, sondern auch die bloße Gegenwart im Gebiete des südslawischen Staates keinesfalls dessen Staatsangehörigkeit begründet und die Beweismöglichkeit ob ein Deutscher deutschösterreichischer Staatsbürger ist oder nicht, keinesfalls einseitig von einem anderen Staate in Anspruch genommen werden darf. Das erwähnte Vorgehen somit nicht nur den Grundsätzen des Völkerrrechtes, sondern auch der inneren staatlichen Ordnung widerstrebt, darf die deutschösterreichische Regierung erwarten, daß die erwähnte Kundmachung sofort zurückgezogen und die strittigen Grenzgebiete bis zur endgültigen Festlegung der Grenzen durch den Friedenskongreß von jeder Rekrutierung freigehalten wird. Das Staatsamt für Neußeres nimmt Ihre geschätzte Vermittlung mit dem Ersuchen in Anspruch, ihrer vorgesetzten Regierung den obigen Protest zur Kenntnis zu bringen und für seine Berücksichtigung einzutreten. Von dem Ergebnisse ihrer Bemühungen wird baldmöglichst eine Mitteilung erbeten. Der Staatssekretär: Bauer.

Kämpfe in Kärnten.

KB. Graz, 9. Jänner. An den Bürgermeister Ogriß von Ferlach, welcher sich zurzeit hier aufhält, langte nachts folgendes Telegramm ein: Ferlach heute von unseren Truppen erstürmt. Die Bevölkerung jubelte den einziehenden Truppen stürmisch zu.

Wilson und die Friedenskonferenz.

Keine tiefgehenden Gegensätze unter den Alliierten

Bern, 8. Jänner. Präsident Wilson sucht noch immer eine restlose Verständigung mit den Ententeregierungen herbeizuführen und hat vorläufig noch wenig Ursache, am Erfolg seiner Bestrebungen zu verzweifeln. Während Clemenceau, Pichon und Sonnino zehlichlich unverhohlen erhebliche Meinungsverschiedenheiten mit Wilson bekennen, identifizieren sich ihre Widersacher geradezu leidenschaftlich mit den Präsidenten der Vereinigten Staaten und erwecken den Anschein eines verborgenen Konflikts, der in solcher Schärfe gewiß nicht besteht. Wenn auch alle offiziellen Beschwichtigungscommuniqués über eine erzielte völlige Einmütigkeit nicht wörtlich zu nehmen sind, so geben die bisherigen Besprechungen doch keinerlei Anzeichen unüberbrückbarer Gegensätze. Präsident Wilson wird in Versailles

als der Führer des amerikanischen Volkes, als Vertreter seiner 14 Punkte, als Antragssteller des Völkerbundes, aber nicht als Vorposten der europäischen Fronte erscheinen.

Amerika tritt nach wie vor für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker ein und wird sich nicht dazu hergeben, das Selbstbestimmungsrecht der Deutschösterreicher zu vergewaltigen. Die Donauföderation ist eine Angelegenheit der Donaufürsten unter sich, ein Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland bildet ebenso ausschließlich ein Problem der beiden beteiligten Faktoren. Wenn das nationale Anschlußbedürfnis der Deutschösterreicher so groß ist, daß es eine Vereinigung mit dem geschlagenen, entkräfteten und verarmten Deutschland anstrebt, so hat die übrige Welt gewiß kein Recht, im Wege zu stehen.

Kurze Nachrichten.

Erkrankung des Grafen Czernin.

Das Befinden des erkrankten Ministers a. D. Grafen Ottokar Czernin ist verhältnismäßig günstig. Der Patient hat den Tag gut verbracht, da die starken Schmerzen nicht wieder aufgetreten sind. Die Operation konnte aufgeschoben werden und dürfte, wenn die Besserung anhält, möglicherweise gänzlich unterbleiben.

Die Kohlennot in Ungarn. Nach einer Mitteilung der ungarischen Eisenbahnbetriebsleitung ist von heute an jede Eisenbahnverbindung mit Debreczin wegen Kohlenmangels eingestellt. Gestern nachts ist der letzte Zug von Debreczin heute früh der letzte Zug nach Debreczin abgegangen. Die Dauer der Unterbrechung dürfte eine Woche betragen.

Die Zuckerdefraudation in Ungarn. Aus Budapest wird telegraphiert: Infolge der großen Zuckerdefraudation ist in zwei Monaten eine große Zuckernot in Ungarn zu gewärtigen. 25 Millionen Meterzentner Zuckerrüben, aus denen 30.000 Waggons Zucker hätten erzeugt werden können, verfaulen in der Erde, weil die Bauern die Zuckerrüben nicht ernten wollen.

Die Mitglieder der interalliierten Wirtschaftskommission in Wien waren gestern in den Bezirken Ottakring und Hernals. Die Bilder des Glends und Grauens, die sich ihnen dort in den Quartieren der Armut darbieten, machten auf die Mitglieder der Kommission einen erschütternden Eindruck. Keiner der Herren war auf derartige Bilder vorbereitet gewesen und einstimmig erklärten sie, daß nach ihrer Ueberzeugung die Entente alles tun werde, um dieser Not ein Ende zu machen. Es werde für rascheste und ausgiebigste Hilfe Sorge getragen werden. Die Mitglieder gaben auch ihrer Anerkennung für den Herosmus Ausdruck, mit dem die Wiener Bevölkerung die Leiden des Hungers und der Not ertrage.

Ein gräßlicher Unfall durch ein „Andenken aus dem Felde“ hat sich am 7. d. in Wien ereignet. Der elfjährige Methodius Roggenauer fand in einer Bauhütte in der Nähe des Wohnhauses einen Gegenstand, den er für ein Spielzeug hielt. Er spielte an der Ecke der Stempel- und Rudlichgasse

damit. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion. Das „Spielzeug“ war eine Handgranate gewesen. Roggenauer wurde von einem Geschloß mitten in die Brust getroffen und stürzte leblos zusammen. Die Rettungsgesellschaft stellte seinen Tod fest.

Statt Meßwein — Seifenessenz.

Aus Einz wird gemeldet: In Ampfellowang fiel der Pfarrer Mayerhuber einer verhängnisvollen Verwechslung zum Opfer. Der Meßwein hatte wie gewöhnlich aus dem Pfarrhof den Meßwein geholt, an dessen Stelle aber in der Dunkelheit des Morgens bei schlechter Beleuchtung Seifenessenz genommen. Der Pfarrer entdeckte die Verwechslung erst während des Meßopfers und nach der Leerung des Kelches. Er wurde mit schweren innerlichen Verletzungen in das Nieder Krankenhaus gebracht.

Ernährungsfragen.

Nichtigkeit für Kartoffelverkauf.

Bei den Kaufleuten Vitus Murko, Brotsprengel 12, Eleonore Senter, Brotsprengel 14, Josef Opelka, Brotsprengel 9, 20 und 21, Heinrich Primus, Brotsprengel 7, 15 und Marie Frühaufer, Brotsprengel 16 werden die dort lagernden Kartoffeln um den Preis von 70 Heller per Kilogramm verkauft, nicht wie in unserer letzten Nummer berichtet, zum Preise von 90 Heller per Kilogramm. Bei den obgenannten Kartoffelverkaufsstellen kann jede beliebige Menge bezogen werden.

Kommunale Fragen.

Einer unserer Mitarbeiter hatte dieser Tage eine Unterredung mit dem von der Nationalregierung nach Marburg beordneten Regierungskommissar Herrn Dr. Pfeifer, welcher die Agenden des abgelegten Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer übernommen hat. Herr Dr. Pfeifer war so liebenswürdig, unserem Vertreter gegenüber seine Meinung in Bezug auf das von uns beantragte Recht der Kritik zu äußern und gab seine Zustimmung hierzu unumwunden Ausdruck. Auch er wünschte eine offene und ehrliche Kritik und bitte im Interesse eines geistlichen und erspriechlichen Wlens darum.

Es waren im ganzen ziemlich erfreuliche Besprechungen, die Herr Dr. Pfeifer unserem Vertreter gegenüber entwickelte. Man kam auf die leidige Magenfrage zu sprechen und da erwähnte Herr Dr. Pfeifer, daß es ihm gelungen sei, Verträge mit slowenischen Lieferanten abzuschließen, um

Speck in größeren Mengen

nach hier zu bringen. Allerdings würde sich der Preis desselben vorläufig noch auf zula 20 bis 22 K. pro Kilo stellen. Es würden jedoch ausreichende Mengen geliefert und der Preis voraussichtlich in Bälde ein niedriger werden. Der Bewilligung der maßgebenden Faktoren in Agram zur Durchfuhr glaubt Herr Dr. Pfeifer sicher zu sein und die Schwierigkeiten, die durch den Mangel an Transportmitteln hervorgerufen werden, hält er ebenfalls für überwindbar.

Einer Mutter Liebe.

Roman von Joh. Schab-Gaebler.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

Einstweilen unterdrückte sie jedenfalls alle Mißstimmung, allen Aerger und ging mit ausgebreiteten Armen auf Lisa zu. „Nein, wie ich mich freue für dich! Meinen herzlichsten, allerherzlichsten Glückwunsch, Liebste.“

Unangenehm berührt machte sich Lisa aus den Armen des alten Fräuleins frei und beantwortete ruhig die offizielle Frage des Justizrates, ob sie sich der Bestimmung des Testaments in allen Teilen unterwerfe, mit ja.

Hanno und seine Frau küßten sie und Frau Hanno schluchzte vor Freude. Beiden aber sah man die lebhafteste Genugtuung an. Jetzt erst konnte man nach Hannos Ansicht wirklich daran denken, die Zukunft zu regeln.

Am liebsten hätte er es gesehen, wenn Lisa hier ihren Haushalt aufstellte und mit ihrem Kinde wieder in das Elternhaus übergestedt wäre.

Doch Lisa wollte nicht. Den Hauptgrund für ihre Weigerung, daß sie sich heute, mit Kolt Diemann, sei es auch nur vorübergehend unter einem Dache zu wohnen,

konnte sie den Eltern nicht nennen. Es fanden sich aber auch andere triftige Gründe, die den Vater überzeugten. Sie glaubte es ihrem Sohne, der nun einmal das ganze große Vermögen erben würde, schuldig zu sein, ihn in einer, seinem späteren Stande entsprechenden Umgebung aufzuziehen. Außerdem lebte in ihrem Innern etwas wie Eifersucht: sie wollte die Liebe ihres Kindes nicht teilen, mit niemand, sie hatte ja sonst nichts auf der Welt.

Hanno machte noch immer ein bedenkliches Gesicht und hatte noch allerhand Einwendungen, vor allem die, daß Lisa zu jung sei, um hier so ganz allein zu leben. Da aber mußte sie lachen. Es war kein heiter klingendes Lachen wie früher, etwas von Bitterkeit lag darin.

„Ich jung?“

Unwillkürlich streifte ihr Blick den großen Wandspiegel in der Ecke des Zimmers. Der war allerdings eine schlanke, mädchenhafte Gestalt zurück, der nicht einmal das schleppende Tramergerwand ein reiferes Aussehen zu geben vermochte. Auch das Gesicht war noch jung, wenngleich blaß und schmal und mit ersten Augen. Lisa schüttelte vermunndert den Kopf, daß sie so aussehen sollte; innerlich fühlte sie sich schon so alt, weit über ihre Jahre hinaus.

„Dann bin ich ja auch noch da als Ehrendame“, warf Fräulein Christine, die

bisher den Beratungen stumm gefolgt war, schmeichelnd und zugleich lauernd ein.

Lisa sagte nichts, aber ihr Gesicht nahm einen kalten, abweisenden Ausdruck an.

Die Folge davon war, daß Christine sich an Lisas Mutter wandte, und diese das erste Mal seit ihrer Tochter benutzte, um ihr zu sagen: „Christine behältst du doch selbstverständlich bei dir, sie ist wirklich so nett, so aufopfernd und gutmütig.“

Da zeigte sich der jahrelang verhaltene Groll, der sich in Lisa gespeichert hatte und der sie gegen Christine hart und unveröhnlich machte.

„Ich denke gar nicht daran! Ich will frei sein, frei in Wirklichkeit. Christine ist gegen meinen Wunsch ins Haus gekommen und darin geblieben. Damals mußte ich es mir gefallen lassen, heute aber, wo ich Herrin meiner selbst bin, dulde ich ihre Gegenwart nicht mehr.“

„Aber Lisa“, mahnte Frau Hanno versöhnlich und erschrack über den unveröhnlichen Ton, der aus Lisas Worten sprach und den harten Zug in ihrem jungen, blaffen Gesicht. „Ich verstehe dich gar nicht. Du mußt doch auch Rücksicht nehmen. Vergiß nicht, daß Christine alt ist und sich schwer in das einsame Leben zurückfinden würde. Sie hat vorher schon so bitterlich geweint bei dem Gedanken, daß du sie nicht hier behalten könntest.“

Aber Lisa blieb ungerührt.

„Mag sie weinen! Vielleicht erinnert sie sich dabei, wieviel Tränen sie mir ersprekte, als ich jung, unerfahren, voll Vertrauen zu ihr und allen Menschen in dieses Haus kam, in dem sie mich systematisch heillos drängte und rechtlos machte. Hat sie damals auf mich Rücksicht genommen? Ich müßte ja kein Mensch sein, wenn ich das so schnell vergessen und vergeben könnte.“

Und nicht das allein, in meinen heiligsten Gefühlen, in meinen Rechten als Mutter, hat sie mich gekränkt und herabgesetzt. Sie allein trägt die Schuld an dem Schritt, den ich damals unternahm, den Ihr alle nicht begreifen konntet.

Doch, wozu soll ich mich erregen! Es ist ja jetzt vorbei und nun will ich Ruhe haben. Das sage ihr. Sie braucht nicht von heute auf morgen zu gehen, ein paar Wochen gebe ich ihr gern Feist, aber dann will ich allein sein mit meinem Kinde.“

Frau Hanno wagte keinen Widerspruch mehr. Sie kannte ihre früher so gutherzige, gefällige Lisa gar nicht wieder. Bedrückt und kopfschüttelnd ging sie, um Christine das Mißlingen ihrer Mission zu melden.

Wenn sie dabei auch so schonend als möglich verfuhr, so vermochte Christine doch ihre Wut nicht ganz zu unterdrücken.

Als sie dann das erste Mal mit Lisa wieder zusammenkam, war sie trotzdem ruhig und freundlich wie immer, nur ein wenig sentimental. Fortf. folgt.

Auch in Bezug auf die Belieferung der Bevölkerung mit Zucker, Mehl u. w. glaubt Herr Dr. Pfeifer günstige Aussichten eröffnen zu können.

Sehr viel verspricht sich der Herr Regierungskommissär von einem anderen, ihm vom Amtsleiter der B. S. Marburg, Dr. Lajnsic angerathenen, für Marburg noch ganz neuen Projekt, das bereits in der Ausarbeitung begriffen und in Kürze energisch in Angriff genommen werden soll; von einem Projekt, das wohl einiger Begierde in der hiesiger Geschäftswelt begegnen dürfte, dessen Durchführung aber im Interesse der Allgemeinheit sehr zu begrüßen wäre, da es in seiner Wirkung sicher einem Großteil der Bevölkerung zugute käme und auf die gegenwärtig für Viele immer noch unerträglich hohen Lebensmittelpreise in bedeutendem Maße nivellierend wirken würde. Dieses Projekt ist die

Errichtung einer Markthalle

nach Wiener oder Pariser Muster, in der in einer großen Zahl von Verkaufsständen Lebensmittel und Bedarfsartikel jeder Art zum Verkauf gelangen würden. Und wenn wir der Ueberzeugung sind, daß das Wirken einer solchen Markthalle in einer Großstadt wie Wien durch die Wohlthat der freien Konkurrenz recht segensreich ist, so glauben wir auch, daß Herr Dr. Pfeifer durch eine solche dem ihm vorschwebenden Ziel, einem Abbau der hohen Lebensmittelpreise, näher kommen würde. Der Platz, der für die Errichtung dieser Markthalle in Betracht käme und sich für eine solche Institution auch sicherlich als am besten geeignet erweisen würde, ist bereits gewählt (Hauptplatz, gegenüber Draubrücke) und wir können Herrn Doktor Pfeifer zu dieser Idee nur gratulieren.

Uebri gens will es uns scheinen, als sei mit dem Herrn Regierungskommissär ein moderner demokratischer Geist im Rathaus eingezogen, der bestrebt sein will, weitgesteckte, der Allgemeinheit dienende Ziele zu verfolgen. Wir wollen nicht annehmen, daß es Herrn Dr. Pfeifer nur darum zu tun ist, sich durch schöne Reden und Versprechungen einen guten Boden vorzubereiten, sondern wir wollen ohne Einschränkung glauben, daß es ihm erst ist mit seinen Bestrebungen, in Marburg geordnete Verhältnisse zu schaffen und auch in sanitärer Hinsicht Neuerungen und Verbesserungen ins Leben zu rufen. Daß er das wirklich zu wollen scheint, beweist, daß er kurz nach Beginn seiner Tätigkeit bereits dafür gesorgt hat, daß das wegen Kohlenmangel solange geschlossen gewesene städtische Bad am 11. d. M. seine Pforten wieder eröffnen kann.

Auf eine Frage unseres Vertreters, ob Herr Dr. Pfeifer nicht dahingehend wirken könne, daß Marburg wieder mit

Gas und elektrischem Licht

versehen werde, glaubte er versichern zu können, daß Ende Jänner wahrscheinlich die elektrische Beleuchtung in Wäldchen aber auch die Gaslieferung wieder einsetzt wird. Auch habe er bereits alles Erforderliche in die Wege geleitet, um die Lieferung des elektrischen Stroms vom Elektrizitätswerk Faal für Marburg so zu beschleunigen, daß wahrscheinlich zu Beginn des Sommers Marburg von Faal aus mit Elektrizität versorgt wird.

Wenn wir noch konstatieren, daß Herr Doktor Pfeifer für die Zufuhr wohlfeiler Äpfel, K. 1.50 per Mts, gesorgt hat und mit der Bestimmung, daß die Verkaufspreise der in den Schaufenstern ausgestellten Artikel angegeben sein müssen, eine Herabsetzung der Preise zu bewirken bestrebt sein will, haben wir ziemlich ersöhnend den Inhalt unserer Unterredung mit Herrn Dr. Pfeifer wiedergegeben.

Alles in allem haben wir den Eindruck gewonnen, daß es ein sehr reichhaltiges und umfangreiches Arbeitsprogramm ist, welches der Herr Regierungskommissär sich gestellt hat, daß wir es aber auch mit einem Manne zu tun haben, der seine Kraft ohne Ansehen der Person und der Nationalität in den Dienst der Allgemeinheit und der Sache stellen will. Haben wir uns in dieser Hinsicht nicht getäuscht, so werden wir es im Interesse Marburgs und seiner Bewohnerschaft nur begrüßen können, wenn ein solcher fortschrittlicher Geist ohne kleinliche und voreingenommene Parteilichkeit viel zur Milderung und Ueberbrückung der Gegensätze beiträgt.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Wirtschaftsverband. Der nächste Verkauf ist Freitag nachmittags 5—6 Uhr.

Neue Familieneinkaufskarten sind für die Nebenparteien in der nächsten Woche Elisabethstraße 14, und zwar für die Anfangsbuchstaben A—F Montag den 13., G—M Dienstag den 14., N—R Mittwoch den 15. und S—Z Donnerstag, 16. Jänner stets vormittags zwischen 8 und 11 Uhr zu beheben. Die Einkaufskarten für die Parteien sind von den Herren Hausbesitzern Freitag den 17. d. vormittags unter Abgabe der in Händen befindlichen Hauslisten abzuholen und den Parteien sofortig zuzustellen.

Vom Militär-Ergänzung. Der Irregular-Kommando **SSS Marburg** erhalten wir folgende Zuschrift: Zweck Evidenznahme haben alle in Jugoslawien zuhörenden, bzw. sich dort ständig aufhaltenden nichtaktiven Offiziere, Fähnriche und Militärbeamte sowie Kadett- und Beamtenaspiranten dem „vojno dopolnito peveljstvo SSS v Mariboru“ folgende Daten auf einem halben Bogen Papier bekannt zu geben: Charge, Dienstverhältnis (Ref. Post., a. D.), Rang, Name, Geburtsjahr, Assentjahr, Zuständigkeitsgemeinde, Bezirk, Zivilberuf, Nationalität und genaue Wohnungsadresse. Veränderungen jedweder Art, wie Beförderung, Wohnungswechsel sind zwecks Richtigstellung der Evidenzdaten dem obigen Kommando unverzüglich mitzuteilen. Kovacic Hauptm.

Kerzenarten werden gegen Vorweis der Hauslisten für sämtliche Parteien **S a m s t a g** den 11. d. ausgefolgt. Nebenparteien erhalten dieselben ab Montag bei Ausfolgung der neuen Einkaufskarten und ist die diesbezügliche Notiz zu beachten.

Ersatzanträge für Urlauberpferde. Auf Grund zahlreicher Anfragen hat das liquidierende Kriegsministerium eröffnet, daß den feinerzeitigen Besitzern von Urlauberpferden in den in der Sprichschrift genannten Fällen Ersatzpferde zur Zeit der nächsten regelmäßigen Ausgabe von Urlauberpferden gewährt. Eine solche findet derzeit in Deutschösterreich noch nicht statt. „Reservepferde“ sind mit „Urlauberpferden“ nicht zu verwechseln. Das liquidierende Kriegsministerium ist behufs Wahrnehmung der Frage der Ersatzleistung für nicht rückstellbare Urlauberpferde an alle Nationalregierungen herantretend und wird das Ergebnis dieser Verhandlungen feinerzeit bekanntgeben.

Der Wildabschuß Nach der Verfügung der feinerzeitigen Landesregierung haben die Jagdbesitzer oder Jagdpächter den vorgeschriebenen Wildabschuß bis 15. Jänner durchzuführen. Nach diesem Tage ist bei denen, die diesem Auftrage nicht entsprechend nachgekommen sind, der Abschluß zwangsweise durch eides hiezu im Einvernehmen mit den Bezirkshauptmannschaften zu bildende Jagdkommissionen, die aus Jagdkundigen zu bestehen haben, anzuordnen oder zu veranlassen. Jedes selbständige Jagen Anberufener ist verboten und strafbar. Ebenso die Einzelwilderei. Die Meinung, daß die Jagd freigegeben sei, ist irrig. Soll das Wild der Approvisionnement zugeführt werden können, so muß die Anarchie wie in allen Dingen auch beim Jagdbetriebe hintangehalten werden. Es wird Sorge getragen werden, daß störrische Jagdbesitzer, die ihren Wildstand ungeachtet der Lebensmittelpnot, sowie über den Krieg auch über die Revolutionszeit hinüberretten wollen, eines Besseren belehrt werden.

Infectionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Ruhr: verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 2. Diphtherie: verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 0. Scharlach: verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1.

Magdalenen-Apothek, Kaiser Wilhelmplatz und **Mohren-Apothek** Herrengasse versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachdienst.

Letzte Nachrichten

Neue Kämpfe in Kärnten.

Laibacher Bericht. KB. Laibach, 8. Jänner. Das Laibacher Korrespondenzbüro berichtet um 8 Uhr abends aus amtlicher Quelle: Nach heftiger Artilleriefire haben die Deutschen gestern die Brücke bei Strau nördlich von Ferlach

überschritten und unsere Stellungen am südlichen Drauerfer angegriffen. Der Gegenangriff unserer geringen Besatzung warf sie zeitweilig über die Brücke zurück. Bei einem abermaligen, mit großer Übermacht geführten Angriff gelang es den Deutschen, bis Görttschach und Unterbergen vorzudringen. Bei diesem Angriff wurden der Kommandant, unserer Truppen im südlichen Kärnten, Major des Generalstabes von Lavric und sein Adjutant Leutnant Sreznik verwundet und gefangen genommen. Infolge der großen Übermacht haben unsere Truppen heute nach Kampf Ferlach geräumt. Bei Rosenbach haben unsere Truppen angegriffen. Den ganzen Tag über dauerte ein heftiges Artilleriefire in Unterferlach und bei Dölkermarkt ist die Lage unverändert.

Der deutsche Bericht.

Klagenfurt, 9. Jänner. Vom Pressedienst des Kärntner Landesauschusses wird gemeldet: Seit 6. Jänner wird um den Nordausgang des Karawankentunnels bei Rosenbach gekämpft. Am 7. d. wurde die Drau bei der Hollenburger Brücke überbrückt und in den Morgenstunden des 8. Jänner fiel Ferlach nach hartem Kampfe. Der Gegner ist gegen Voibl und gegen die Berge zurückgegangen. Am 7. d. um 8 Uhr vormittags wurde Feistritz im Rosental von eigenen Kräften genommen und im Laufe des 8. d. die Verbindung mit Rosenbach hergestellt.

Die Verluste seit dem Drau Uebergang bei Hollenburg sind: 5 Tote, 10 Verwundete, soweit bisher bekannt ist, hat der Gegner verloren: 1 Offizier tot, 2 Offiziere verwundet gefangen, 25 Mann unverwundet gefangen, 2 Geschütze erbeutet.

Attentat auf Kramarsch.

Prag, 8. Jänner. Als Ministerpräsident **K r a m a r s c h** heute nachmittags in der Burg am Hradshin den Ministerrat verließ, schoß auf dem Gange ein Mann nach ihm. Der erste Schuß ging fehl, der zweite gegen die Brust. Die Kugel prallte an dem Notizbuch ab, so daß er unverletzt blieb. Der Täter, ein Sozialist namens **Alfons Stiasny**, wurde verhaftet. Nachdem sein Geisteszustand als normal bekannt wurde, lieferte man ihn dem Strafgerichte ein.

Bolschewiken in Wien.

Wien 8. Jänner. Der „Telegraph“ meldet: In Wien sind 21 russische Bolschewiken zur Entfaltung einer Propaganda nach russischen und Berliner Muster eingetroffen. Die Absicht der Bolschewiken anzukommen, kam infolge des Widerstandes der sozialdemokratischen Partei nicht verwirklicht werden.

Schaubühne und Kunst

Stadttheater Heute Freitag wird die einaktige Tragödie „Eine Stunde in der Theaterkanzlei“ von Gustav Siegel, welche bei ihrer Aufführung beifällig aufgenommen wurde, zum ersten Male wiederholt. Hierauf folgt eine Aufführung der Posse „Ein geschliffener Diamant“, des Schwanke „Sie ist so vergehlich“ und zum Schluß die Posse „Eine ruhige Partei“. Samstag nachmittags als Kindervorstellung „Der Struwwelpeter“ (Nr. 25). Da die beliebte Operette „Hanni geht tanzen“ auch heuer beifälligste Aufnahme fand, die bisherigen Aufführungen stets vor ausverkauften Häusern stattfanden, wird diese urwüchsige Operette auch Samstag und Sonntag aufgeführt. In Vorbereitung ist die fannose Schwanke „Die schwebende Jungfrau“.

Kino.

Stadtkino. Die Sonnenkinder“ betitelt das sechsaktige Sensationsdrama mit Karen Sandberg und Thorleif Lund, welches ab heute durch 7 Tage im Stadtkino vorgeführt wird. John Bradford, der beim Fabrikanten William Green seit vielen Jahren Kaffier ist, gerät durch die Schuld seines Stiefsohnes Jim in den Verdacht, 5000 K. aus der Kassa gestohlen zu haben. Da er sich, ohne Jims Schuld einzugehen, nicht rechtfertigen kann, geht er freiwillig in den Tod. Seine Tochter Alice, die Green als den Urheber von Vaters Tod haßt, verläßt sein Haus in Groll. Nach fünf Jahren taucht Green, dessen Frau gestorben, eine Erzieherin für seine fünf Kinder, Alice, von Jim angestiftet, bewirbt sich um den Posten, erhält denselben und hofft nun Gelegenheit zu erlangen, sich an Green zu rächen. Doch

der edle Charakter Greens und die anhängliche Liebe der Kinder lassen Alice ihren Haß vergeffen und als Jim auf eigene Faust, durch Sprengung einer Schleiße, Greens Besitz vernichten will, rettete Alice mit eigener Lebensgefahr die Kinder aus dem durch die reisende Flut weggeschwemmten Pavillon, während Jim in den Wasserfluten ertrank. Stoff, Spiel und Photos ausgezeichnet. Die Kinderrollen und die ganze Schleißen- und Pavillonkatastrophe hochprima. Das Werk wird als ein Schlager allerersten Ranges bezeichnet. Gebt die Wirkung des Riesenspielfilms dadurch, daß im Stadtkino bei den Abendvorstellungen (halb 8 Uhr) hervorragende Künstler (Violine, Klavier) konzertieren werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Ramboulet als Vorbild. Der bekannte Salzburger Präsidialrichter Doktor **Eduard Ramboulet**, der wegen Spionage und Veruntreuung von sechs Millionen Kronen verhaftet wurde, hat Selbstmord verübt. Gegen eine Reihe seiner Mitschuldigen wird demnächst vor dem Salzburger Landesgerichte die Verhandlung stattfinden. Als Beispiel hierzu fand vor diesem Gerichte bereits eine Verhandlung statt, in der es sich um Champagner-Diebstähle zum Nachteil des Dr. **Ramboulet** handelte. Sein Kammerdiener **Leopold Stiller**, die Köchin **Franziska Gombosy** und das Stubenmädchen **Amalia Pini** hatten sich wegen Diebstahls zahlreicher Flaschen Champagner, Derbysekt und Rheinwein zu verantworten. Die Dienerschaft hatte es ihrem Herrn nachgemacht und öfter Champagnerelage veranstaltet. **Stiller** wurde zu sechs Monaten, die beiden anderen Angeklagten zu je vier Monaten Kerker verurteilt.

Vom Tage.

Aufhebung der Jagdrechte des Erz-Kaisers. Der Staatsrat wird der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend das Jagdrecht auf Staatsgütern und vom Staate verwalteten Fondsgütern. Dieser Gesetzentwurf bestimmt: Sämtliche Jagdrechte und Fischereirechte des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses auf Staatsgütern und vom Staate verwalteten Fondsgütern, einschließlich der aus einer unentgeltlichen Einräumung der Ausübung dieser Rechte fließenden Befugnisse, sind aufgehoben. Pachtverträge oder Abnahmeverträge sind bezüglich dieser Jagdrechte und Fischereirechte des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die aus Jagd- und Fischereipachtverträgen entspringen, finden die Bestimmungen des Absatzes 1 keine Anwendung. Das Jagd- und Fischereirecht auf Staatsgütern und den vom Staate verwalteten Fondsgütern kann höchstens auf zehn Jahre verpachtet werden.

Die Kohlennot nimmt auch in Wien einen immer größeren Umfang an. Zwar ist ab und zu eine kleine Besserung zu verzeichnen, da sich die Zufuhren wieder in aufsteigender Richtung bewegen. Der Tiefstand, den die Anlieferungen in den letzten Tagen erreicht hatten, ist damit freilich keineswegs ausgeglichen und die Kohlenvorräte der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke weisen eine Knappheit auf, daß weitere Einschränkungen im Gas- und Lichtverbrauch nur dann zu vermeiden sein werden, wenn in den Zufuhren ein sehr merklicher Umschwung eintritt. In Prag weilt gegenwärtig das Mitglied der nach Wien entsendeten Entente-Kommission **Oberst Causch**, um mit der tschecho-slowakischen Regierung wegen einer besseren Kohlenbelieferung der Stadt Wien zu unterhandeln. Es ist anzunehmen, daß die nachgelassenen Kohleneinfuhr eine Wirkung der vielen Feiertage sind, da auch in Böhmen viele Betriebe unter dem Kohlenmangel leiden. Man wird also jedenfalls noch einige Tage abwarten müssen, bevor man über die weitere Gestaltung der Kohlen-situation volle Klarheit bekommt.

Med. univ.

Dr. Karl Otenthaler
ordiniert

für innere und Kinderkrankheiten von 9—11 und von 1—3 Uhr.

Stadtkino am Domplatz. Heute bis einschließlich 16. Jänner

Der 1. Schlager der Saison 1919

„Die Sonnenkinder“ Sensationsdrama in 6 Akten aus dem Leben 5 mütterloser Kinder

Bei den Abendvorstellungen auserlesenes Künstlerkonzert.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Personen, die sich im Slowenischen weiter ausbilden und die Sprache vollständig erlernen wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter „Gemeinsamer Lehrer“ in der Bzw. bis Freitag zu hinterlegen. Höchstzahl 5 Personen. Vorzettel: ausgetretete Konversation, gegenseitiger Ansporn, Verbilligung u. s. w. 429

Gebe Bohnen für Jüder. Adr. in der Bzw. 399

Leichtes Fuhrwerk wird übernommen. Lutzerath 5, Erdgesch. links. 412

Tanzunterricht gegen Entschädigung gesucht. Anfr. Bw. 477

Erste Marburger Strumpf-Reparatur und Maschinreparatur befindet sich Schulgasse 4. 476

Italienischer Unterricht leichtfertig wird erteilt. Anfr. Junter, Italienisch 100 an Bw. 499

Ein italienischer Lehrer (in) wird gesucht. Anfr. unter „K. 2“ mit genauer Adresse an Bw. 490

Gebe seine Mehl, sortierte Bohnen sowie Bekandtes für 1 60 bis 2 Meter schönen braunen Boden oder Tuch. Gabel, Humboldtstraße 10 Tür 2. 489

Möbeltransport Marburg — Feldbach gesucht für Verbindung Kompl. Siggarmur. Unter Wöhrle Frau Olga Weingerl, Kaiserstraße 5, 2. Stod. 483

Realitäten

Zu pachten gesucht per sofort oder bis 1. Mai eine gutgehende Schmiede u. Schlossereierstätte oder ein Gasthaus, womöglich am Ende in deutscher Gend. Anfr. unter „Deutsche Gegend“ an Bw. 511

Sehr schönes Familienhaus mit sehr schöner Wohnung u. Keller, Wa. Küche, Wirtschaftsgebäude, sehr schönem großen Hof mit Obstbäumen und sehr schönem großen Gemüsegarten mit Obst u. Weinbeeren ist krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Anfr. B. 253

Kleines Häuschen mit Grund zu pachten gesucht. Marburg, Guffelthener, Mellingerstraße 51. 357

Haus zu verkaufen 1 Stod hoch, freier, wegen Familienangelegenheiten. Anfr. Bw. 172

Grazer Zins- u. Geschäftshäuser: Eggenberg: 3 Stod hoch, guter Bau, 100.000 K. Steiergasse: 2 Häuser, jezt 2 1/2 Prozent, 75.000 K. Eggenberg! Land 2 Häuser, 2 Stod, großer 40 M. l. Garten 90.000 K. Jesuviertel: Haus, 2 Stod hoch, modern, Garten 160.000 K. Jbelhofgasse: Gutes preiswertes Zinshaus über 4 Proz. Verzinsung, 80.000 K. Gasthaus, Graz, parterre, Schanzenstra. 2 Wohnungen, Sitzgarten, gute Lohung, 5 Halben mit, 40.000 K. Eggenberg: Gelegenheitskauf, 3 Stod hohes gutes Zinshaus, 241 K. monatl., 70.000 K. Marburg. Schönes Familienhaus, Garten, Stallung, 70.000 K. Weiß Stranichsel, 12 Joch Wein- und Feld, Obst, Wald, Vieh, Fässer, Wein, 80.000 K. Gasthaus in Marburg, Graz. Realitätenbüro Rapid, Marburg, Herrngasse 28. 511

Zu kaufen gesucht

Schadhafte Karbidbrennlein laut Riegler, Ersterstraße 34.

Fässer zu kaufen gesucht. Anfr. Domplatz 2. 15855

Gesucht wird ein gutgehendes Gasthaus oder Gemischtwarenhandlung unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder pachten. Näheres durch persönliche Rücksprache. Anfr. in Bzw. 418

Wausierte Aepfel u. erliche Offerte unter Marburg Postfach 8.

Möbel für 1 Zimmer u. Küche zu kaufen gesucht. Unter „Möbel 44“ an die Bzw. 486

Ein Paar gute Ausdauerpferde zu kaufen gesucht. Anfr. Eber abri Anton Badis Nachf., Marburg.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Fahrrad mit Ersatzreifen (Eisenspiralfeder) ist um 180 K. zu verkaufen. Anfr. in der Bzw. 426

Schöner, dunkelbrauner, gut erhaltener Kinder-Liegewagen, Friedensgummi, zu verkaufen. Anzufragen Wildenrainergasse 16, parterre, Tür 1. 415

7 Stück erstklassige Weinfässer, darunter 3 ovalförmige zu 700 Lt. zu verkaufen. Mellingerstraße 29, parterre, von 1 bis 2. 279

Ein Herrenwinterrock ist zu verkaufen. Anfrage Josefstraße 37 im Hof. 362

Sehr elegante, neue, hohe Damenschuhe zu verkaufen. W. St., Blumenhandlung. 455

Hängelampen, Bilder und verschiedenes wegen Ueberflutung zu verkaufen. Anzufragen Kadettenstraße, 1. Stod, Tür 55. 469

Kost ganz neuer Winterrock u. schöner Anzug zu verkaufen. Anzufragen in der Bzw. 468

Junge W. Iffshündin, reinrassig, zu verkaufen. Mellina 83. 434

Schwarze hohe Damenschuhe Nr. 38 und ein moderner, dunkelblauer Filzhut billig abzugeben. Anzufragen Mozartstraße Nr. 23, 1. Stod, Tür 3. 432

Zwei Herrenanzüge, ein Leberzieher und zwei Hüte zu verkaufen. Bezirksstraße Nr. 1, Brunn Dorf Gasthaus. 433

Leidster Zweifspanner zu verkaufen. Perkostraße 23. 443

Zusammenlegbares Eisenbett. Adresse in der Bzw. 445

Weißer Rüben zu verkaufen. Anzufragen Lembacherstraße 21, Brunn Dorf. 451

Emailgeschirr zu verkaufen. Anzufragen Franz Josefstraße 2, Geschäft. 450

Komplette Speisereinrichtung sowie Bretter sofort zu verkaufen. Franz Josefstraße 9, 1. St. 460

1 Leintuch, 6 Handtücher, neu, 6 Servietten, neu, Dablkücheln, Waschküchenschüssel samt Gläser, Porzellangeschirr, Tischdecke, Korban, Jacke, grüner Herren Blüchhut, Blusen, ein großer doppeltüriger Kleiderkasten, Damenwäsche, sowie Kleiderkasten, Tisch und Stodell wegen Abreise zu verkaufen oder auch gegen Lebensmittel umzutauschen. Anzufragen Mühlg. 26, parterre, Tür 3. 456

Eiswotwis. alt, garantiert echt, zu haben. Domplatz 2 15853

1500 Kg. Rüben abzugeben, pro 100 Kg. 12 K. Ersterstraße 23, Marburg. 15805

Neuankommende Kuh samt Kalb sowie eine 1jährige Kalbin und 5 trüchtige Schafe samt 1 Widder. Die Schafe werden auch gegen Lebensmittel umgetauscht. Anfr. im Schlenz-Gasthaus in Neißg. 226

Gutes Schweinefutter, das Kilo zu 50 H., zu verkaufen. Schillerstraße 8, 1. Stod. 521

Nettes, einstöckiges Familienhaus mit schönem Garten, sowie Schwein- und Kühenställen zu verkaufen. Anfr. Bzw. 610

1 Paar feste Götter Nr. 43, Friedensware, 1 Bettelias, die Jahrgänge „Blatt der Hausfrau“ und „Bunteisenblätter“ zu verkaufen. Anzufragen Herrngasse Nr. 46, 3. Stod, Tür 10. 491

Haus Makart's- Werke, Kunst-Geliebrüder (15 Stück), nach den Originalgemälden. Preis 85 K. Adresse in der Bzw. 500

Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung, neu, wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 61. 512

Wegen Abreise preiswert zu verkaufen: Damenwäsche, verschiedene Blusen, Schößen, Bettwäsche und Vorhänge alles im besten Zustande. Josefstraße 13, Hofgebäude. 498

Häuslecken, Bett samt Strohsack, neue Frauenhüte Nr. 42, neue Herrenhüte Nr. 43 zu verkaufen. Schillerstraße 2, Nealschuldner. 499

Geschäftspunkt, Tische, Stühle, Bank verschiedene Kisten u. Fässer zu verkaufen. Frauenstr. 13. 478

Registrier-Kasse, neu, Knopf-tafel, bis 90 K. zu verkaufen. Anzufragen Spezialitäten-Verla. Burggasse Nr. 2. 472

Damenmantel um 130 K. zu verkaufen. Anzufragen Wipfel, Tegethoffstraße 45. 473

Zwei portalartige Schranktüren mit großen Spiegelscheiben und Glas-Türmchen, sowie eisernes Hängeschloß zu verkaufen. Anzufragen Herrenstraße 38, 2. Stod, rechts. 488

Damenhalbjahre für Bok oder Theater Nr. 38, in blau, rosa und weiß zusammen vier Paar, Preis 100 K. Nagelstraße Nr. 11, Tür Nr. 7. 493

Gezuckerten Kaffee-Erbsen das Kilo zu 10 K., hat abzugeben E. Popov, Mozartstr. 57. 499

Schönes Schwein zum weiterfüttern wegen Übersiedlung zu verkaufen. Anzufragen Schaffnergasse Nr. 6, 1. Stod. 509

Ein Kasten, Bett samt Einlag, Nachtkasten, Spiegel zu verkaufen. Kartschowin Nr. 202, hinter der Dellabühl. 511

Schöner Salontisch, Madonnenbild, Nupel, Chamäleon, fast neu, 2 Feldbetten, 2 Feldstühle, neue Hühnerstange, 2 Bogelstangen und eine große Petroleumlampe zu verkaufen. Anzufragen Domplatz Nr. 2 1. Stod. 517

Ein Eisenbett Kopfkantmatratze, Feder und Götter zu verkaufen. Herrngasse 26, Gasthaus. 519

Einpänner-Kunstgeschirr, leicht, bei Kertl, Burg. 505

Fahrradmantel zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße Nr. 12, Hausbesitzer. 506

Schlaf- und Speisezimmer-einrichtung, eisener Tisch, zu verkaufen. Zu besichtigen Mühl-gasse 34, 1. Stod, rechts, am 16., 17. und 18. Jänner von 10 bis 12 Uhr. 524

Möbel, Lampen, Salonarmatur und verschiedenes zu verkaufen. Franz Josefstraße 49. 518

Neue Damenhalbjahre Nr. 37 preiswert zu verkaufen. Anzufragen Tegethoffstraße Nr. 79. 515

Hochmoderner, eleganter, dunkelblauer Seidenumantel, neu, ein Kostüm, eine Pelzjacke, einige Blusen, eine dunkelblaue Stodenschuhe, neu, zwei Seidenkleider, ein Besatzgerüst, neu, ein Paar Herrenschuhe, zwei Paar Damen-schuhe 38-39 sehr billig zu verkaufen. Schwarzgasse 5, parterre, 1. Tür, vorne rechts, von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. 516

Zu vermieten

Nett möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Parkstr. 12, part rechts. 404

Villawohnung mit 2 Zimmern, Vorzimmer und Küche an ruhige kinderlose Partei zu vermieten. Gamlerstraße 22, nächst der Wein-schule. 502

Zu mieten gesucht

Trockenes Magazin für Möbel-entwahrung wird gesucht. Anfr. Bittlinghofgasse 8, 464

Gesucht werden per sofort event. 15. oder 31. Jänner je ein möbl. Zimmer und Küche für 2 kinderlose Familien. Bevorzugt Neuborf oder Umgebung. Anfr. Oberreal-schule Marburg. 407

Ablehnender Herr sucht möbl. Zimmer mit Hausk. Anfr. mit „Hausk.“ an die Bw. 474

Fräulein sucht sofort Zimmer samt Verpflegung. Anträge unter „Einfach“ an die Bzw. 503

Zimmer und Küche wird sofort gesucht. Anträge mit „Mit Möbel 15“ an die Bzw. 485

Schöne Geschäftstafel event. Magazin sucht dauernd zu pachten. Marburg Postfach 8. 481

Stellengefuche

Tüchtige Beamtin, anderthalb-jähriger Praxis, der deutschen u. slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht ebenfalls in Marburg unterzukommen, Adr. in der Bzw. 207

Lehrposten sucht ein besseres Mädchen, 17 Jahre alt, womögl. in eine Handlung wo Gemischt-warengeschäft sofort Anträge unter „Lehrposten“ an die Bw. 257

Fräulein mit langjährig. Praxis als Verkäuferin der deutschen u. slowenischen Sprache vollkommen mächtig, kann auch Maschin-schreiben, wünscht passende Stelle, auch in eine Kanzlei. Anfr. erucht mit „Treu 100“ an Bzw. 413

Ein Fassbinder, 26 Jahre alt, wünscht in einer Weinhandlung oder Brauerei unterzukommen, womöglich mit Verpflegung. Zuschriften erbeten mit „Treu 1893“ an die Bzw. 501

Offene Stellen

Lehrjunge wird mit Taschengeld aufgenommen im Metzler Makart, Herrngasse. 19411

Beziehe weibliche Person als Stütze für Haushalt und Wirtschaft gesucht. Anfr. Bw. 134

Tüchtige Handarbeiterin wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Jahresposten. Bittlinghofgasse 25. 475

Geschäftsdienner wird sofort aufgenommen. Domplatz 2. 522

Nettes anständiges Stubenmädchen, das auch nähen kann, wird sofort aufgenommen. Näher, Tegethoffstraße 1. 580

Flinke Verkäuferin für Spezialgeschäft, beider Landessprachen mächtig, per sofort gesucht. Lohn 500 K., gute Entlohnung. Anfr. unter „500“ an Bw. 497

Nette Kindfrau wird zu drei Kinder gesucht. Anfr. Josefstraße 1, Hehl. 484

Lehrjunge mit Verpflegung gesucht. Anfr. in Bzw. 507

Bedienerin für reiben u. Kohlen tragen einmal wöchentlich gesucht. Burggasse 24, Bockle. 487

Milcharbeiterin werden aufgenommen in der Lederfabrik. Anfr. Badis Nachf. 440

Schuhmachergeselle wird aufgenommen. Vertofstraße 18. 488

Ein Schuster wird gesucht. Lederfabrik Freund. 447

Bred-busch zu zwei Pferden für sofort gesucht. Ufar, Schillerstraße 17. 265

Tüchtige Manns- u. Frauenkleidermacher werden aufgenommen. Modicolen, Burggasse 16. 377

* Klöpche Bedienerin für vormittag gesucht. Anfr. Hauptplatz, Theresienhof, 2. St. links. 388

Schuhmacher-Lehrjunge wird aufgenommen. Rärntnerstraße 26.

Korrespondent, geübte erfahrene Kraft, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, sucht zum sofortigen Eintritt. Ad. Swoboda, Luthergasse 4. 382

Schmädchen für Damenschneiderei wird sofort aufgenommen bei Schwarz, Bittlinghofgasse 9.

Korrespondenz

Wittor, 39 Jahre alt, mit 11-jähriger Tochter, 3200 K., das Kind ebenfalls vermögenslos, sucht die Bekanntschaft eines älteren Beamten oder in ein Geschäft einzubeitreten. Briefe erbeten unter „Geschäft 19“ an Bzw. 468

Intelligentes Fräulein, ernst und gutmütig, brünett, schlanke Gestalt, sehr hässlich erzogen, 26 Jahre alt, wünscht mit solidem, großem Herrn in eheliche Korrespondenz zu treten. Bild wäre erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Nur ernste Anträge unter „Braune Augen 23“ an die Bzw. 471

Junger Mann, hier fremd, sucht zur Vertiefung der Abende mit jungem, sehr ernstem Fräulein mittlerer Größe Bekanntschaft. Anträge unter „Handel“ an die Bzw. 482

Geschiedene Frau, 30 Jahre alt, wünscht mit älterem und intelligentem Herrn bekannt zu werden. Anonym zwecklos. Anträge unter „Boskes Vertrauen“ an die Bzw. 504

Halentelle und Schweinshäute

zahlt am besten 13025

Th. Braun

Kärntnerstraße 13.

Stadt. Badeanstalt

Wiedereröffnung: Samstag den 11. Jänner 1919. Badezeit: An Wochentagen von 10 Uhr vormittag bis 5 Uhr nachmittag. Sonntag geschlossen. Im großen Dampfbad jeden Dienstag von 10 Uhr vormittag bis 2 Uhr nachmittag Damensunden. 513

Frischer Kalk

jede Menge erhältlich bei E. Pikel, Volks-gartenstraße 27.

Samstag u. Sonntag Verkauf von Pferde-Gelchfleisch sowie frischem Fleisch von 2 K. aufwärts.

Wlois Cermely

Brunn Dorf, Bezirksstraße 13.

Dankfagung.

Für die vielen uns zugekommenen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Schicksalslage der uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben guten Gattin, bezw. Tochter, Schwieger-tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Mizzi Borjan

getroffen, sowie für die ehrende Beilegung an dem Beichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Marburg, 9. Jänner 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen